Mit Tischlerwissen von der Werkstatt in den Arbeitsmarkt

BBV, 07.05.2022

Die Büngern Technik bietet mit Unterstützung des LWL eine neue Qualifizierungsmaßnahme für Menschen mit Behinderung an.

Unter den Augen von (v. li.) Werkstattleiter Hans-Georg Hustede, Michael Spangemacher vom Integra Industrieservice und Michael Veltmann (LWL) arbeitet Teilnehmer Bernd Junker an der Bohrmaschine. FOTO: CAROLA KORFF

RHEDE (kor) „Inklusion durch Qualifikation“ – nach diesem Motto bereiten sich acht Mitarbeiter der Büngern Technik auf den ersten Arbeitsmarkt vor. Sie nehmen teil an einer vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) geförderten Anleitung in maschineller Holzbearbeitung. Das Projekt orientiere sich an Bausteinen der Tischlerausbildung, erläuterte Werkstattleiter Hans-Georg Hustede gestern bei der Vorstellung der „In-Qua III“ genannten neuen Maßnahme. Ziel sei, Teilnehmer mit geistigen oder psychischen Behinderungen in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

Damit das gelingt, machen die Teilnehmer Praktika in holzverarbeitenden Betrieben. Zur Vorbereitung darauf erlernen sie in der Holzwerkstatt der Büngern Technik die Grundlagen der Holzbearbeitung. Die Nachfrage nach den zehn Modellen der Fagus-Holzfahrzeuge sei so groß, dass eine zusätzliche Halle angemietet wurde, berichtete Hustede. Neben dem Standort am Binnenpaß, wo auch der theoretische Unterricht stattfindet, konnte der „Integra Industrieservice“ eine frühere Möbelschreinerei übernehmen. Dort stehen nun die Maschinen, an denen die Teilnehmer ausgebildet werden.

Erste Praktika in Betrieben hätten gezeigt, „die Chancen stehen gut, dass viele es schaffen können, übernommen zu werden“, berichtete Integrationsassistentin Irmgard Ahlmer. Jeder Teilnehmer bekomme bei dem auf zwei Jahre angelegten Projekt „die Zeit, die er braucht, um sich zu entwickeln“, sagte Michael Veltmann vom LWL. Anhand eines Qualifizierungsplanes kann jeder seine eigenen Ziele anpeilen. Am Ende steht nicht eine Abschlussprüfung, sondern eine Teilnahmebescheinigung.

Zwei ähnliche Maßnahmen – In-Qua I und II – hatte die Büngern Technik in den vergangenen Jahren schon umgesetzt. Da war es um Hauswirtschaft und Zweiradmechanik gegangen. Bei alldem dürften aber nicht diejenigen aus dem Blick geraten, die für den ersten Arbeitsmarkt nicht infrage kämen, verlangte Hustede. Er spielte auf Forderungen an, die Behindertenwerkstätten abzuschaffen. Es gebe einen Personenkreis, „der auf diese Werkstätten besonders angewiesen ist“.